

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Band: 22 (1967)
Heft: 4

Artikel: Ist ein Schutz vor Strahlen mit biologischen Aufbaupräparaten möglich?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mast», mit der heute aus der Mode gekommenen «Bauchweitungperiode», durch betriebseigenes Futter, bis 6 Wochen vor dem Ablieferungstermin. Die Schweine konnten immer abgeliefert werden in der vorgesehenen Zeit, zirka 7 Monate alt (2—2½ Monate alte Tiere kauften wir zu, 5 Monate dauerte an der Schule ein Kurs, der sie pflegte, alsdann hatten sie ein gutes Gewicht von 105—118 kg). Auf diese Weise konnte ich 50 bis 60 Fr. Futterzukaufskosten je Tier einsparen, im Jahr 300—350 Franken. Der Metzger erklärte mir: «Die Schweine vom Mösberg übernehme ich gerne, ihr Fleisch und Fett ist kernig, und namentlich die Leber der Tiere ist gesund, fast die einzigen mit gesunder Leber, die ich zum Schlachten erhalte.» Da offenbar auch bei den Tieren der Überkonsum an Eiweiß nicht nur finanzielle, sondern auch gesundheitliche Folgen nach sich zieht, betrachten wir nun diese bei den Menschen ein nächstes Mal noch näher.

Frau Dr. Müller

Ist ein Schutz vor Strahlen mit biologischen Aufbaupräparaten möglich?

Diese Frage stellte sich die Leitung der Firma Strath-Labor A. G. Zürich im Jahre 1962, als die Amerikaner und Russen 50 Atombomben versuchsweise explodieren ließen. Die ganze Welt suchte dazumal verzweifelt nach Schutznahrung und Schutzsubstanzen, von Wissenschaftlern darüber informiert, daß erhöhte Konzentrationen von radioaktiven Stoffen sich wie ein schleichendes Gift auf die jetzigen und vor allem zukünftigen Generationen auswirken könnten. Um den wissenschaftlichen Beweis antreten zu können, daß das Heilpflanzen/Hefepräparat BIO-STRATH Elixier eine Antwort auf diese brennenden Fragen geben könnte, waren ausgedehnte Versuche zu unternehmen.

Frau Prof. Dr. Hedi Fritz-Niggli, Leiterin des Strahlenbiologischen Institutes der Universität Zürich und Autorin von «Strahlenbiologie — Grundlagen und Ergebnisse», Verlag Thieme Stuttgart, 1959, war dank ihrer Aufgeschlossenheit, Unvoreingenommenheit und Weitsichtigkeit bereit, diese Fragen eingehend zu erforschen.

In ihrem ausführlichen Bericht sowie im «Hippokrates», Stuttgart, Nr. 20/1967, berichtet sie über ihre anderthalbjährigen Versuchserfahrungen unter dem Titel «Beeinflussung des Strahlensyndroms der weißen Maus durch Verfütterung eines Hefepräparates (BIO-STRATH)»:

«Der Strahlentod von Säugetieren kann durch verschiedenste Chemikalien verhindert werden, wenn sie innerhalb einer bestimmten Zeit vor der Bestrahlung verabreicht, ebenfalls eine Schutzwirkung entfalten. Ebenso interessieren Schutzsubstanzen, die ohne jegliche toxische Wirkung sind.»

Der Versuch wurde mit 348 weißen Mäusen durchgeführt unter Berücksichtigung aller wissenschaftlichen Voraussetzungen (getrennte Versuche für Weibchen und Männchen, wiederholte gleiche Versuche, Beachtung gleicher Gewichte und gleichen Alters, tägliche Wägungen, usw.). Es erfolgte jeweils eine Ganzkörperbestrahlung mit sog. Photonen.

Die Versuche führten zu den folgenden Ergebnissen:

Die Bestrahlung mit 500 rad. (dl 50) = die Hälfte der tödlichen Dosis für Maus oder Mensch, ergab einen *prophylaktischen oder therapeutischen Schutzeffekt*, der für die weiblichen Mäuse (mit BIO-STRATH keine Tiere gestorben, ohne BIO-STRATH 14,8 Prozent gestorben) und für das Kollektiv (mit BIO-STRATH 11,1 Prozent Tiere gestorben, ohne BIO-STRATH 27,8 Prozent gestorben) signifikant und statistisch gesichert ist, während er für die männlichen Tiere (mit BIO-STRATH 21,4 Prozent Tiere gestorben, ohne BIO-STRATH 40,7 Prozent tote Tiere) statistisch nicht gesichert erscheint.

Bestrahlungen mit Dosen von 700 rad. und 800 rad. (dl 90) ergaben keine signifikante Strahlenschutzwirkung von BIO-STRATH.

Die vor und nach der Bestrahlung mit BIO-STRATH behandelten Tiere zeigten anhand der Körpergewichtskurven eine schnellere Erholung als die Kontrolltiere und dies obwohl die BIO-STRATH-Tiere im Durchschnitt nur 14 Kalorien total, die

Kontrolltiere jedoch 17 Kalorien täglich zu sich nahmen und dabei gleiche Gewichte wie die letzteren aufwiesen.

Interessant ist auch, daß die Strath-Tiere 30 Prozent weniger Wasser benötigten.

Die Abklärung, ob Strath-Tiere weniger Futter benötigen als die Kontrolltiere, war in der Versuchsanordnung nicht festgelegt. Das interessante Resultat ergab sich rein zufällig anhand der Versuchsergebnisse. Die Forscherin drückte sich danach aus, daß «*BIO-STRATH als vollwertiger Nahrungersatz angesehen werden könne*».

Damit ist nunmehr der wissenschaftliche Beweis erbracht, daß BIO-STRATH die körpereigenen Abwehrkräfte gegenüber Strahlenbelastung generell erhöht.

Zur Abklärung noch wichtigerer Fragen, wie die Schutzwirkung auf die nächsten Generationen, werden zur Zeit am gleichen Institut weitere Versuche unternommen.

Daß mit einem absolut natürlichen und unschädlichen Heilmittel und Aufbaupräparat noch solch weitgehende und eigentlich unerwartete Wirkungen erzielt werden können, freut uns ganz besonders. Pf.

Nie darfst du fragen: was habe ich davon, sondern: was hat der Nächste, was hat das Volk davon?

Die Geldschulden sind nicht die schlimmsten, sondern was man an Hingabe schuldig geblieben ist, dem Einzelnen und dem Ganzen.

Rudolf von Tavel